



Alman Dili ve Kültürü Araştırmaları Dergisi

Zeitschrift für Forschungen zur deutschen Sprache und Kultur
The Journal of German Language and Culture Studies

Cilt 7 Sayı 1 Haziran 2025/ Volume 7 Issue 1 June 2025

Geliş Tarihi: 27.02.2025- Kabul Tarihi: 30.05.2025 /Submitted: 27.02.2025- Accepted: 30.05.2025

Doi: 10.55143/alkad.1645786

Ein Germanist in der Türkei: Fatih Akın *Auf der anderen Seite*

A Germanist in Turkey: Fatih Akın's *The Edge of Heaven*

Emre Bekir GÜVEN*

Zusammenfassung

Wissenschaftler können oft Rollen in verschiedenen Lebensbereichen übernehmen. Das Profil, das ihnen die Gesellschaft zuschreibt, erfordert von ihnen ein breites Spektrum an Fähigkeiten. Es ist daher möglich, diese Menschen in vielen anderen Bereichen als in der Wissenschaft zu sehen, beispielsweise in der Bürokratie oder der Politik. Diese Vielfalt spiegelt sich oft auch in der fiktiven Welt wider. In fiktionalen Werken wie Romanen und Filmen kommt es vor, dass ein Wissenschaftler verschiedene Rollen einnimmt oder unterschiedliche Erfahrungen macht. Fatih Akın's Film *Auf der anderen Seite* bildet ein erfolgreiches Beispiel für dieses Thema. Im Film ist die Figur Nejat Aksu ein Germanist, genauer gesagt ein Germanistik-Professor. Nejat Aksu, ein in Deutschland geborener und aufgewachsener Germanistik-Professor, muss in die Türkei gehen und anschließend dort leben. Obwohl seine familiären Wurzeln eigentlich in der Türkei liegen, sind seine Erfahrungen und Begegnungen in der Türkei als Germanist, der sein gesamtes Leben in Deutschland verbracht hat, eine Untersuchung wert. Diese Studie untersucht Fatih Akın's Film *Auf der anderen Seite* mit einem rein text- oder filmorientierten Ansatz, wobei sie sich bei Bedarf jedoch auch auf gesellschaftliche Realitäten bezieht, und konzentriert sich auf die deutsche Figur Nejat Aksu. Ziel der Studie ist es, einen Analyseversuch zum Film *Auf der anderen Seite* vorzulegen, der aus parallelen Erzählungen besteht und daher aus mehr als einer Perspektive analysiert werden kann.

Anahtar sözcükler: Fatih Akın, *Auf der anderen Seite*, Filmfigur, Romanfigur, Fiktionale Werke.

Abstract

Scientists can often take on roles in different areas of life. The profile that society assigns to them requires them to have a wide range of skills. It is therefore possible to see these people in many fields other than science, for example in bureaucracy or politics. This diversity is often reflected in the fictional world as well. In fictional works such as novels and films, it happens that a scientist takes on different roles or has

* Dr., Bağımsız Araştırmacı, e-posta: emrebekirguven@gmail.com, ORCID: 0000-0002-1789-1730



different experiences. Fatih Akin's film *The Edge of Heaven* is a successful example of this topic. In the film, the character Nejat Aksu is a Germanist, more specifically a German studies professor. Nejat Aksu, born and raised in Germany, has to go to Turkey and then live there. Although his family roots are actually in Turkey, his experiences and encounters in Turkey as a German studies professor who has spent his entire life in Germany are worth examining. This study examines Fatih Akin's film *The Edge of Heaven* with a purely text- or film-oriented approach, but also referring to social realities when necessary, and focuses on the Germanist character Nejat Aksu. The aim of the study is to present an attempt at analysis of the film *The Edge of Heaven*, which consists of parallel narratives and can therefore be analyzed from more than one perspective.

Keywords: Fatih Akin, *The Edge of Heaven*, Novel Character, Movie Character, Fictional Works

Einleitung

Verschiedene Gründe ermöglichen es Wissenschaftlern, sich auch außerhalb der Wissenschaft in vielen weiteren Lebensbereichen zu engagieren. Im Vordergrund dieser Gründe steht die theoretische Struktur der Wissenschaft. Bestimmte akademiespezifische Phänomene wie Hinterfragen, skeptischer und kritischer Ansatz und Freiheit, positionieren die Wissenschaft und ihre Akteure an einem anderen Punkt in der Perspektive der Gesellschaft. Parallel dazu werden innerhalb der sozialen Struktur wichtige Erwartungen an Wissenschaftler gestellt.

Der allgemeine Rahmen, der über Wissenschaftler gezogen wird, (Popper, 1980, S. 461) schafft eine spiralförmige Beziehung zwischen diesen Individuen und der Gesellschaft. Der von der Gesellschaft hervorgebrachte Wissenschaftler wird zu einer Figur, die die Gesellschaft prägt. Ein weiteres Paradoxon neben diesem Widerspruch ist die Erwartung, dass der Wissenschaftler, der die Gesellschaft prägt, in der Lage sein sollte, die Mängel der Gesellschaft zu erkennen, in der er hervorgebracht wurde und zu der er gehört. Diese paradoxe Spirale, ungeachtet ihres Ergebnisses, vermag das gängige Bild des Wissenschaftlers nicht zu durchbrechen. Die vorliegende Beziehung wird als konventionell betrachtet und ist sowohl in der fiktiven als auch in der realen Welt präsent.

In der fiktiven Welt erscheinen Wissenschaftler vor dem Publikum manchmal als Romanfigur und mal als Filmprotagonist. Die Schwierigkeit, eine einflussreiche Figur in der fiktiven Welt zu erschaffen, (Eder et al., 2010, S. 3) sei es ein Roman oder ein Film, ist allgemein anerkannt. Es ist nicht einfach, einflussreiche oder wirksame Figuren wie Rodion Romanovitsch Raskolnikow, Anna Arkadjewna Karenina, Sherlock Holmes, Gregor Samsa, Josef K., James Bond, Dr. Hannibal Lecter, Vito Corleone, Harry Potter oder Shrek mit unterschiedlichen Hintergründen zu erschaffen. Daher kann man sagen, dass eine wirksame Figur in der fiktiven Welt das fiktionale Werk oft übertrifft, andernfalls geht sie im fiktionalen Werk verloren.

Wenn wir uns mehr auf den Film als Medium konzentrieren, fasst Regisseur und Produzent Quentin Tarantinos Aussage "Wenn die Leute meine Filme in dreißig oder fünfzig Jahren noch kennen, dann liegt das an den Charakteren, die ich geschaffen habe. (If people are, like, knowing my movies thirty or fifty years from now, it's going to be because of the characters that I created.)" (Riis & Taylor, 2019, S. xi) die Situation hinsichtlich der Bedeutung der Figur genau zusammen. Tarantinos Charaktere wie Oberleutnant Aldo Raine (Aldo der Apache), Standartenführer Hans Landa (Judenjäger), Django Freeman, Dr. King Schultz, Rick Dalton und Cliff Booth sind für das Publikum wirkungsvolle und unvergessliche Figuren. Anders als im Roman ist der Schauspieler für die Wirksamkeit der Filmfigur zweifellos von großer Bedeutung. Die Faktoren wie Bekanntheit, Fähigkeit, die Rolle zu spielen und physische Eigenschaften im wirklichen Leben sind die Fakten, die die Wirkung der Filmfigur bestimmen. Wenn diese Fakten als Variablen neutral belassen werden, kommen die psychologischen und physischen Eigenschaften der vom Schauspieler dargestellten Figur ins Spiel. An dieser Stelle erhält die Wirkung, die die fiktive Figur auf den

Rezipienten hinterlässt, eine wichtige Dimension. Figuren wie ein erfolgreicher Kartenspieler, ein Soldat, der durch seine Intelligenz den Sieg über seinen Gegner erringt, eine Frau, die Naturkatastrophen überwindet und überlebt, ein Sportler, der eine Wand mit einer Hand niederreißen kann, hinterlassen beim Empfänger normalerweise einen Eindruck. In dieser Hinsicht bestehen die variablen Werte aus den Eigenschaften, die der fiktiven Figur zugeschrieben werden, wenn die richtige Schauspielerauswahl als reale Person als fester Wert beibehalten wird.

Eine Figur, die nicht zu den unvergesslichen Charakteren wie Tarantinos und der fiktiven Welt im Allgemeinen zählt, ist Nejat Aksu. Diese Figur aus Fatih Akins Film *Auf der anderen Seite* aus dem Jahr 2007 wird von Baki Davrak gespielt. Davrak ist nicht so bekannt wie Brad Pitt, der Aldo Raine spielt, oder Jamie Foxx, der Django Freeman spielt, und dieser Punkt sollte als fester Wert betrachtet werden. Insofern lässt sich sagen, dass eine ähnliche Situation wie in der Beziehung zwischen Christoph Waltz und Hans Landa bzw. King Schultz besteht, nämlich in Bezug auf ihn selbst als festen Wert und die Eigenschaften der Figuren als variable Werte. Bei der von Davrak gespielten Figur handelt es sich um einen Germanisten bzw. Germanistik-Professor, der zwischen zwei Kulturen gefangen ist, eine Figur, die der Kultur fremd ist, in der seine familiären Wurzeln liegen, sondern beinahe ein Fremder. Daher sind die von der Figur dargestellten psychologischen und physischen Eigenschaften an sich recht originell und haben das Potenzial, Auswirkungen zu erzielen.

Die stereotypenbrechende Funktion der von Akin geschaffenen Figuren (Kültür, 2017, S. 13) gilt auch für den Germanistik-Professor Nejat Aksu. Während er einerseits eine in Deutschland geborene und aufgewachsene Figur ist und der klassischen türkischen Einwanderervaterfigur fremd ist, geht er andererseits mit einer östlichen Herangehensweise an die Ereignisse heran und ist infolgedessen gezwungen, in die Türkei zu gehen und hier zu leben.

Fatih Akin

Der Drehbuchautor, Regisseur und Produzent Fatih Akin ist der Sohn der Eltern, die nach Deutschland ausgewandert sind. Seine familiären Wurzeln liegen in der Türkei. Akin, der manchmal Türke, mal Deutscher und mal Deutsch-Türke ist, ist für viele Menschen ein Name dazwischen, was sich in vielen seiner Filme widerspiegelt. Wie sein bekannter Aussage "Wir haben vergessen, zurückzukehren." andeutet, am Anfang planten seine Mutter und sein Vater, vorübergehend in Deutschland zu bleiben (Behrens & Töteberg, 2013, S. 11-13). Sie überschreiten jedoch den geplanten Zeitraum und so wurde auch Fatih Akin in Deutschland geboren und verbrachte fast sein gesamtes Leben hier.

Hamburg, der Arbeitsort seiner Eltern und Geburtsort, nimmt in Akins Leben und Filmen einen großen Platz ein. Gründe wie die Verwaltungsstruktur, die Eigenschaft als Industrie- und Hafenstadt, die kosmopolitische Bevölkerungsstruktur und der Einwandereranteil verschaffen Hamburg heute eine außergewöhnliche Stellung oder Lage. Hamburg, einer der drei Stadtstaaten in Deutschland, ist eine vielschichtige Stadt und eine strukturelle und kulturelle Zusammenfassung Deutschlands. Akin lebte in der Straße mit der höchsten Kriminalitätsrate dieser Stadt (Behrens & Töteberg, 2013, S. 25), lernte das Leben in Extremen Gegensätze kennen (Kültür, 2017, S. 11) und sammelte Material, das sich später in seinen Filmen widerspiegeln sollte. Genau auf diesem Punkt lässt sich Akins filmische Erzählendenz begründen, die heute als "Ästhetik der Heterogenität" (Gueneli, 2019, S. 2) zusammengefasst wird.

Ab einem bestimmten Punkt können alle Phänomene wie Wurzeln, mehrdimensionale demografische Strukturen, Kriminalität und finanzielle Probleme mit der Kultur in Verbindung gebracht werden. Akin begegnete weder der reinen türkischen Kultur, noch der reinen deutschen Kultur. Er wuchs in einer Atmosphäre auf, in der mehrere Kulturen eine heterogene Struktur bildeten, sich jedoch weder gegenseitig ergänzten noch voneinander etwas aufnahmen. Auf den ersten Blick vermitteln alle seine Filme das Gefühl der Heterogenität. Betrachtet man die Filme als Ganzes, kann man erkennen, dass die

Figuren die Aussage "Die Kombination von Übermut, Scharfblick und Impertinenz ..." (Meyer, 2024, S. 71) buchstäblich umsetzen. Akin, der Filme technisch und thematisch innerhalb dieses Ansatzes produziert, erlangte vor allem mit seinem Film *Gegen die Wand* (2004) internationale Anerkennung. *Gegen die Wand*, der erste Film der Trilogie *Liebe, Tod und Teufel*, wurde 2004 mit dem *Goldenen Bären* ausgezeichnet. Neben der *Berlinale* gewann er im selben Jahr den Titel "Bester Film" den *Deutschen Filmpreis* und den *Europäischen Filmpreis*. Aus diesem Grund hat der Film *Gegen die Wand* konkret zu Akins internationaler Bekanntheit beigetragen.

Zu den Filmen, bei denen Akin neben *Gegen die Wand* Regie führte, sie produzierte oder beides, gehören *Kurz und schmerzlos* (1998), *Im Juli* (2000), *Solino* (2002), *Soul Kitchen* (2009), *The Cut* (2014), *Tschick* (2016), *Aus dem Nichts* (2017) und *Der goldene Handschuh* (2019). Neben *Gegen die Wand* und *The Cut* ist *Auf der anderen Seite* (2007) ein Film aus Akins Trilogie *Liebe, Tod und Teufel*.

Auf der anderen Seite

Der 2007 erschienene Film *Auf der anderen Seite* ist ein Werk aus der Trilogie *Liebe, Tod und Teufel* des Drehbuchautors, Regisseurs und Produzenten Fatih Akin. Der Film, der aus mehreren ineinander verschlungenen Erzählungen besteht, bewegt sich auf der Achse des Todes. Zwei von den drei Sequenzübergängen (Akin, 2007, 0:02:12; 0:38:56; 1:25:22) im Film handeln deutlich vom Tod. Durch eine Art von Zwischentiteln (Krautkrämer, 2013, S. 77) wird der Tod mithilfe vom Text und abgedunkelten Hintergrund hervorgehoben. Der Tod steht im Mittelpunkt der parallelen Erzählungen, die sich durch die Geschichten der Charaktere Yeter und Lotte ziehen. Mit anderen Worten bildet der Tod, unabhängig von Kultur und Ethnizität, die Achse, die zwei parallele Erzählungen verbindet.

Phänomene wie Liebe, Tod und der Teufel (das Böse) sind Probleme, mit denen die Menschheit unabhängig von Zeit und Ort konfrontiert ist. Yeter begegnet als Türkin dem Tod in Deutschland. Lotte als Deutsche stirbt dagegen in der Türkei. Beide Figuren sterben durch die Hand anderer und auf eine Weise, die das Publikum daran zweifeln lässt, ob sie Recht oder Unrecht haben. Der gemeinsame Punkt beider Figuren ist wiederum die Figur des Germanisten bzw. Germanistikprofessors Nejat Aksu selbst.

Nejat Aksu, ein in Deutschland geborener und aufgewachsener Germanist, lernt Yeter durch seinen Vater kennen. Davor hat er keine Verbindung zu ihr. Nach sehr kurzer Zeit, als sein Vater -absichtlich oder unabsichtlich- Yeter tötet, fliegt er in die Türkei, um Yeter zu begraben. Als Nejat Aksu Yeters Tochter finden und ihr helfen will, landet er unbefristet in der Türkei, ohne sich dessen wirklich bewusst zu sein. Währenddessen wird Yeters Tochter Ayten, die von all dem nichts weiß, in Aktionen verwickelt, die dazu führen, dass sie in Deutschland Asyl beantragt. Allerdings wird ihr Asylantrag abgelehnt. Während dieser Zeit lernt sie jedoch Lotte kennen, die ihr später bei mehreren Themen helfen wird. Ayten, die in die Türkei geschickt und ins Gefängnis gesteckt wird, setzt ihre Aktionen auch im Gefängnis fort. Lotte, die in die Türkei gekommen ist, um Ayten bei diesem Prozess zu unterstützen, lernt zufällig Nejat Aksu kennen. Sie mietet ein Zimmer in seiner Wohnung. Aus unterschiedlichen Gründen darf Lotte Aytens Namen nicht erwähnen. In der Zwischenzeit sucht auch Nejat Aksu nach Ayten, ohne zu wissen, dass Lotte für sie in der Türkei ist.

Eine Kette von Ereignissen dominiert den Film, wobei jede Erfahrung am Rand einer anderen Erfahrung vorbeigeht, diese aber nicht berührt. Im Zentrum all dieser Ereignisse steht die Germanist-Figur Nejat Aksu. Auf den ersten Blick ist es möglich, Nejat Aksu als Figur zu betrachten, die im Schatten ihres Vaters Ali Aksu steht. Wenn zu Ali Aksus attraktiver Seite als Figur, insbesondere seinem trotz seines Alters aktiven Sexualleben, noch das Schauspiel des erfahrenen Schauspielers Tuncel Kurtiz (Behrens & Töteberg, 2013, S. 163) als variabler Wert hinzukommt, kann sich Nejat Aksu in der Perspektive des Zuschauers in eine langweilige Figur verwandeln. Daher ist es möglich, dass das Filmpublicum den Germanisten Nejat Aksu nicht als zentrale Figur oder als eine der Hauptfiguren wahrnimmt. Für den aufmerksamen

Rezipienten ist die Situation jedoch anders. Nejat Aksu ist die einzige Figur, die im Zentrum aller Ereignisse steht und als Figur mit allen anderen Personen mehr oder weniger verbunden ist. Auch die Aussage "Tatsächlich war die zentrale Hauptfigur Nejat, der in *Auf der anderen Seite* ein türkischstämmiger Germanistikprofessor ist ..." (Ezli, 2022, S. 176) untermauert die vorgenannte These.

Ob Nejat Aksu Germanist oder Germanistik-Professor ist, scheint im Film auf den ersten Blick nicht wichtig oder bedeutend zu sein. Bei näherem Hinsehen wird deutlich, dass Nejat Aksu zum Beispiel kein Bäcker ist oder auch im Gegensatz zu seinem Vater kein aktives Sexualleben hat. Als gewissermaßen aufgeklärter Germanist ist er eine Figur, die seinem Vater und den Wurzeln seiner Familie entfremdet bleibt, aber dennoch versucht, sich anzupassen. Die Anpassungsbemühungen führten Nejat Aksu in die Türkei und zwangen ihn, hier zu leben. Doch die Menschen und Ereignisse, denen er während seiner Zeit in der Türkei begegnet, zeigen, wie fremd ihm der Ort seiner Wurzeln eigentlich ist.

Auf der anderen Seite ist ein Film, der aus ineinander verschlungenen parallelen Erzählungen besteht und die Germanist-Figur Nejat Aksu in den Mittelpunkt dieser Erzählungen stellt. Als Medium bzw. Text betrachtet, handelt es sich in gewisser Hinsicht um ein gelungenes Beispiel. Insbesondere das thematische Material, das er präsentiert, wie "Aspekte von Nation, Migration, Kultur, Islam und Generation" (Ezli, 2010, S. 8), wird erfolgreich im Rahmen separater Erzählungen verarbeitet, die sich um eine Rahmenerzählung herum vereinen. Aus technischer Sicht könnte man sagen, dass der Film vom Thema überschattet wird. Der Film bleibt hinter den Erwartungen des Publikums an die technische Kinematographie des 21. Jahrhunderts zurück. Die Schärfe der Sequenzübergänge und die Positionierung des Bildes im Hintergrund im Vergleich zur Tonqualität sind mögliche technische Kritikpunkte, die an den Film gerichtet werden könnten. Zu diesen Punkten muss es jedoch hinzugefügt werden, dass die Musik- und Veranstaltungsortauswahl auf einem überdurchschnittlichen Niveau erfolgt ist.

Wenn Akins *Auf der anderen Seite* als Ganzes betrachtet wird, ist es ein den Anforderungen entsprechendes Werk in Bezug auf die Thematik und parallel dazu in Bezug auf das Drehbuch. Auch die Auszeichnungen, die er erhalten hat, untermauern diese These. Bei Preisverleihungen wie 2007 in *Cannes*, dem *Europäischen Filmpreis* und dem *Deutschen Filmpreis* wurde hauptsächlich das Drehbuch des Films ausgezeichnet.

Ein Germanist in der Türkei

Der Film *Auf der anderen Seite* aus dem Jahr 2007 wurde von Fatih Akin geschrieben, inszeniert und produziert. Akins Film basiert auf Material, das er aus seiner Vergangenheit mitnahm und während einer Reise formte (Behrens & Töteberg, 2013, S. 166-168). Die Reise, die Akin gemeinsam mit seinem Vater und seinem Produktionspartner Andreas Thiel an die türkische Schwarzmeerküste unternahm (Behrens & Töteberg, 2013, S. 166–167), bildet den ersten Rahmen der Handlung von *Auf der anderen Seite* und legt nahe, dass der Film eine Vater-Sohn-Geschichte behandeln wird.

Der Film fällt als ein Werk auf, in dem kulturelle Daten eine Rolle spielen, und nicht als einfache Vater-Sohn-Geschichte. Die Vater-Figur erscheint im Film nicht nur mit seinen Familiendaten. Die Sohn-Figur erscheint im Film nicht nur mit ihm gehörenden oder auf ihn bezogenen Verantwortungsdaten. Beide Figuren treten vor dem Rezipienten mit der Generation und den kulturellen Daten auf, die sie repräsentieren. In dieser Hinsicht bietet der Film *Auf der anderen Seite* viel mehr als die Geschichte, an die Akin sich anlehnt. Trotzdem stellt der Film auf den ersten Blick, insbesondere in der ersten der parallelen Erzählungen, die Vater-Sohn-Geschichte in den Vordergrund und präsentiert trotz bestimmter Faktoren ein positives Bild.

Die Vater-Figur Ali Aksu und die Sohn-Figur Nejat Aksu passen auf den ersten Blick nicht zusammen. Das Bild, das Nejat Aksu als Wissenschaftler und als normaler Bürger repräsentiert, normalerweise auf keinen Fall mit dem von seinem Vater übereinstimmen. Sie sind aber trotzdem in der Lage, miteinander

problemlos oder ohne große Probleme umzugehen. Mit anderen Worten, wie geplant (Behrens & Töteberg, 2013, S. 167) haben die Figuren Ali Aksu und Nejat Aksu trotz ihrer kulturellen und generationellen Konflikte im Allgemeinen ein gutes Verhältnis als Vater und Sohn (Abb. 1).

Abb. 1

Ali Aksu (Vater) und Nejat Aksu (Sohn), (Akın, 2007, 0:08:23).



Nejat Aksu hat im Film keine Mutter und es gibt keine ausführlichen Informationen über ihre Vergangenheit. Doch aus kurzen Informationen, die Ali Aksu während eines Gesprächs gibt (Akın, 2007, 0:15:13–0:15:49), erfährt der Rezipient, dass er sowohl die Mutter- als auch die Vaterrolle für seinen Sohn übernommen und ihn wie ein Mädchen erzogen hat. In demselben Gespräch wird zudem erwähnt, dass Nejat Aksu bereits im Alter von sechs Monaten seine Mutter verloren hat.

Abb. 2

Ali Aksu, (Akın, 2007, 0:03:02).



Ali Aksu (Abb. 2) ist ein Rentner, der Pferderennen spielt und ein aktives Sexualleben hat. Er ist ein typischer Einwanderer, der aus Trabzon, der Schwarzmeerregion der Türkei, nach Deutschland ausgewandert ist. Sein Deutschniveau ist problematisch, verursacht aber in seinem täglichen Leben keine Probleme. Es ist sehr wahrscheinlich, dass er zur ersten Generation der Migranten gehört. Zum Zeitpunkt der Filmhandlung ist er seiner Einsamkeit überdrüssig und sucht nach einer "Can yoldaşı (Lebensgefährtin)" (Akin, 2007, 0:10:06). Obwohl sein Sohn Nejat Aksu ihn bei manchen seiner Aktivitäten nicht allein lässt, arbeitet er in einer anderen Stadt (Hamburg) und kann nicht immer bei seinem Vater sein. Aus diesen und weiteren Gründen macht der Vater Ali Aksu der Sexarbeiterin Yeter das Angebot, mit ihm zusammenzuleben (Akin, 2007, 0:09:45–0:10:36). Dass diese Beziehung mit Yeters Tod und Ali Aksus Inhaftierung enden wird, kann jedoch niemand vorhersehen.

Abb. 3

Nejat Aksu, (Akin, 2007, 0:24:54).



Nejat Aksu (Abb. 3) führt ein ruhiges Leben im Gegensatz zu seinem Vater. Er pendelt zwischen Bremen, wo sein Vater lebt, und Hamburg, wo er arbeitet, und begleitet Ali Aksu gelegentlich bei einigen Unternehmungen. In den ersten Sequenzen (Akin, 2007, 0:05:42–0:25:13) des Films, mit Ausnahme des Prologs, befindet sich Nejat Aksu entweder bei seinem Vater in Bremen oder an seinem Arbeitsplatz in Hamburg. Es ist schwer, ihn außerhalb dieser Aktivitäten in einer anderen Handlung zu sehen.

Nejat Aksu, dessen Leben zwischen seinem Vater und seiner Arbeit verläuft, ist Germanist, genauer gesagt Germanistik-Professor. Auch wenn dies im Prolog nicht direkt wiedergespiegelt wird, gibt sein erstes Auftreten in der Haupthandlung des Films (Akin, 2007, 0:05:42) bereits einen ersten Hinweis auf sein Profil. Nejat Aksu ist eine ernsthafte Figur, die Zeitungen und Bücher liest, Deutsch als Muttersprache spricht, Türkisch begrenzt beherrscht. Er versteht aber auch gelegentlich Humor, wenn es darauf ankommt. Das erste konkrete Bild seines Berufs erscheint in der in Abb. 4 zitierten Szene. In dieser Szene (Akin, 2007, 0:08:59–0:09:21) ist klar zu erkennen, dass die unterrichtende Person ein Universitätsprofessor ist. Darüber hinaus ist das Thema oder der Inhalt der Sitzung über den deutschen Dichter Johann Wolfgang von Goethe und seinen Ansatz zur Revolution. Später wird seine Berufstätigkeit auch durch die Aussage seines Vaters Ali Aksu bestätigt: "[Auf Türkisch] Und ich habe einen Sohn. Er ist Professor an einer deutschen Universität." (Akin, 2007, 0:13:57–0:14:00). Die Szene, in der Nejat Aksu seinen Beruf und sein Fachgebiet explizit und klar benennt, findet in der Türkisch-Deutschen Buchhandlung statt (Akin, 2007,

0:34:59–0:36:41; Abb. 11). Seine Aussage gegenüber Markus Obermüller, dem Besitzer der Buchhandlung: “Ich bin Germanistik-Proffessor in Deutschland.” (Akin, 2007, 0:36:21–0:36:22), lässt keinen Zweifel an seinem Beruf und seinem Fachgebiet.

Abb. 4

Nejat Aksus Beruf, (Akin, 2007, 0:09:19).



Nejat Aksu stellt einerseits die kulturelle Zwischenposition dar, während er andererseits dem Rezipienten auch den Erfolg von Migranten oder Personen mit Migrationshintergrund vermittelt. Er ist als Person ein Beweis dafür, dass Menschen mit Migrationsgeschichte nicht nur zur Sonderschule gehören. Er beweist, dass sie Deutsche ebenso gut oder vielleicht besser repräsentieren können. Betrachtet man diese Situation außerhalb der fiktionalen Welt, gibt es keinen Unterschied zu der im Film dargestellten Realität.

Die Erfolge von Menschen mit Migrationsgeschichte im Bereich Bildung und Beruf spiegeln sich auch in der wissenschaftlichen Literatur wider (Tepecik, 2011; Farsi, 2014; Carnicer, 2017; Yağdı, 2019; Engel, 2021). Neben den empirische Falldarstellungen (Tepecik, 2011, S. 77-255) sind Zahlen und Statistiken (Engel, 2021, S. 33-34, 40-41, 106-112) Zeichen dafür, dass die Menschen mit Migrationshintergrund nicht nur im Bildungsbereich sondern auch beruflich erfolgreich sein können. Und “... Deutsche mit Migrationshintergrund (ein nicht zu vernachlässigender Teil der Akademiker mit Migrationshintergrund) bleiben unberücksichtigt.” (Farsi, 2014, S. 153). Wie das Zitat andeutet, werden in methodologischen Ansätzen in der Regel in Deutschland geborene, aber mit einer Migrationsgeschichte verbundene deutsche Staatsbürger in solche Zahlen und Statistiken nicht einbezogen. Daher ist Nejat Aksu in der fiktiven Welt auch einer der Wissenschaftler dieser Kategorie wie in der realen Welt.

Für Wissenschaftler, die in Deutschland geboren wurden, aber eine Migrationsgeschichte haben und nicht die deutsche Staatsbürgerschaft erworben haben, gilt die Tatsache: “Jeder fünfte Professor mit Migrationshintergrund ist in Deutschland geboren.” (Engel, 2021, S. 155). Es kann hinzugefügt werden, dass die Rate bei Wissenschaftlern, die deutsche Staatsbürger sind und eine Migrationsgeschichte haben, viel höher ist (Engel, 2021, S. 155). Es wird auch anerkannt, dass Wissenschaftler mit zwei oder mehr Staatsbürgerschaften unter den Professoren mehr als ein Viertel der Gesamtzahl (26 %) ausmachen (Engel, 2021, S. 155, 160-163). Vor diesem Hintergrund ist Nejat Aksu als Figur, die in Deutschland geboren wurde, aber eine Migrationsgeschichte hat, ein Vertreter der Realität.

Welche Staatsbürgerschaft oder Staatsbürgerschaften Nejat Aksu hat, ist jedoch nicht komplett klar. Der Reisepass, den sein Vater Ali Aksu der Flughafenpolizei bei der Einreise in die Türkei vorlegt (Akin, 2007, 1:25:40), entspricht nicht den damaligen Reisepässen der Republik Türkei. Andererseits lässt die Tatsache, dass die Polizei Ali Aksu über den Haftbefehl informiert (Akin, 2007, 1:25:45), die Möglichkeit zu, dass er türkischer Staatsbürger sein könnte. Da der Inhalt des Haftbefehls an keiner Stelle des Films erwähnt wird, kann man nur zu dem Schluss kommen, dass er mit Yeters Tod in Zusammenhang stehen könnte. Basierend auf dieser Schlussfolgerung, unter der Annahme, dass Ali Aksu die deutsche Staatsbürgerschaft erworben haben könnte, ist es sehr wahrscheinlich, dass Nejat Aksu auch deutscher Staatsbürger ist.

Die Frage nach Nejat Aksus Staatsangehörigkeit spielt eigentlich keine entscheidende Rolle und ist in dieser Hinsicht nicht mehr als eine bürokratische Formalität. Viel entscheidender sind die Kulturen, zwischen denen er gefangen ist, und die Erfahrungen, die er in diesen Kulturen macht und denen er begegnet. Es ist durchaus feststellbar, dass Nejat Aksu im gesamten Film in völliger Harmonie (im Sinne von Anpassung) mit der deutschen Kultur lebt, während er der türkischen Kultur in vielen Aspekten fremd gegenübersteht.

Während seines Aufenthalts in Deutschland ist zu beobachten, dass Nejat Aksu mit den Menschen um ihn herum vollständig kulturell integriert ist, insbesondere in der Kommunikation. Ohne sprachliche Barrieren kann er sich mühelos mit Menschen aus unterschiedlichen Gruppen verständigen. Er erlebt keine Konflikte in verschiedenen Bereichen des Lebens, vom Hippodrom, wo Pferderennen stattfinden, bis zum Krankenhaus, in dem sein Vater stationiert ist. Selbst in den Szenen, in denen er mit seinem Vater Ali Aksu und dessen Lebensgefährtin Yeter zusammen ist (Abb. 5), spricht er nur minimal auf niedrigem Niveau Türkisch und beschäftigt sich stattdessen mit seinen eigenen Angelegenheiten.

Abb. 5

Nejat Aksu, Ali Aksu und Yeter, (Akin, 2007, 0:23:38).



Während seiner Zeit in Deutschland spricht Nejat Aksu fast kein Türkisch und verwendet selten nur kurze und spezifische verbale Formen. Wenn andere Figuren ihn auf Türkisch ansprechen, antwortet er auf Deutsch. In dem Ausdruck “Was bedeutet ‘hayat kadını’ (Prostituierte, wortwörtlich: Lebensfrau)? (‘Hayat kadını’ ne demek?)” (Akin, 2007, 0:18:06) zeigt er deutlich, dass er bestimmte Gebräuche nicht kennt. Diese Szene ist einerseits eine sprachliche Reflexion über den Ausdruck “Lebensfrau (hayat kadını)”

im Türkischen, andererseits ein wichtiges Detail, das Nejat Aksus Entfremdung von der türkischen Kultur trotz seines Vaters unterstreicht.

Das alltägliche Verhalten von Vater Ali Aksu (Abb. 5) und die von ihm gegenüber seinem Sohn verwendeten vulgären Ausdrücke (Akin, 2007, 0:08:20; 0:17:28; 0:23:08) spiegeln sich in keiner Weise im Charakter des Germanisten Nejat Aksu wider. Ganz im Gegenteil, Nejat Aksu warnt ihn entweder mit den Worten "Papa, ein Gentleman sagt aber so etwas nicht. (Baba, ama Centilmen adam böyle bir şey konuşmaz.)" (Akin, 2007, 0:08:24-0:08:26) oder ignoriert das Verhalten seines Vaters in dieser Hinsicht (Akin, 2007, 0:23:11). Die Szenen in Abb. 1 und 5 sind gute Beispiele für diese Herangehensweise von Nejat Aksu gegenüber seinem Vater. Betrachtet man den Film als Ganzes, wird deutlich, dass die Literatur Nejat Aksus Wesen eine gewisse Feinheit verliehen hat.

Die Germanist-Figur Nejat Aksu, der den Geist eines Literaten besitzt, stößt in Deutschland aufgrund dieser Natur auf keine Probleme. In der Türkei wird sein Charakter jedoch, wenn auch nicht offen oder ganz klar, als Schwäche dargestellt.

Nejat Aksu geht nach Yeters Tod bzw. nachdem sie von seinem Vater Ali Aksu getötet wurde, in die Türkei. Der Grund dafür ist höchstwahrscheinlich (es ist nicht klar), wie aus der betreffenden Sequenz (Akin, 2007, 0:28:21-0:29:42) am Flughafen und im Friedhof hervorgeht, Bestattung und Beerdigung von Yeter (Abb. 6).

Abb. 6

Nejat Aksu bei der Beerdigung, (Akin, 2007, 0:29:36).



Die Szene, in der er gemeinsam mit seinem Cousin (dem Sohn seines Onkels) Ufuk (hinten rechts, Erkan Can) Yeter beerdigt (Abb. 6), ist nach dem Prolog die erste Szene, in der Nejat Aksu wirklich in die türkische Kultur eintaucht. Die Szene, die dieser Szene folgt, ist für den Rezipienten das erste Bild, in dem Nejat Aksu ausschließlich Türkisch spricht (Abb. 7). Diese Szene in Abb. 7 ist zugleich sein erster Dialog und seine erste Interaktion in der Türkei. Denn die in Abb. 6 gezeigte Szene besteht aus Aufnahmen, in denen Musik im Hintergrund läuft, aber kein Dialog stattfindet.

In der Szene in Abb. 7 befindet sich Nejat Aksu mit seinem Cousin im Haus von Yeters Verwandten oder Bekannten. Hier kommt Yeters Wunsch zum Vorschein, ihre Tochter Ayten zu finden. Später in einem komplett anderen Kontext (Abb. 8) wird sich herausstellen, dass er sie finden will, um ihre

Studiumgebühren zu finanzieren. In der Szene in Abb. 7 geht es jedoch nur um seinen Wunsch, sie zu finden. Es wird kein Grund dafür genannt. Nach der Antwort, dass Ayten verloren ist (Akin, 2007, 0:29:47), nimmt er ein altes Foto von Yeter und versucht, Ayten anhand des Fotos ihrer Mutter zu finden.

Abb. 7

Nejat Aksu bei den Verwandten oder Bekannten von Yeter und Ayten, (Akin, 2007, 0:29:46).



Nachdem Nejat Aksu das Haus von Yeter und Aytens Verwandten oder Bekannten verlassen hat, antwortet er auf die Frage seines Cousins "Wo wirst du jetzt bleiben? (Nerede kalacaksın şimdi?)" (Akin, 2007, 0:30:35) mit "Im Hotel. (Otelde.)" (Akin, 2007, 0:30:36). Trotz der Beharrlichkeit seines Cousins (Akin, 2007, 0:30:37-0:30:42) sagt er: "Ich bin gern allein. (Ben yalnız olmayı seviyorum.)" (Akin, 2007, 0:30:43). Dies ist der erste Punkt, an dem der kulturelle Unterschied konkret spürbar wird. Dass Nejat Aksu diese Antwort klar und konkret gibt, ohne irgendwelche Emotionen zu zeigen, ist eine Reaktion, die aus türkischer kultureller Perspektive als seltsam angesehen werden könnte. Doch wie Lotte, die aus Deutschland kam und in der Türkei ermordet wurde, oder ihre Mutter, möchte auch Nejat Aksu ganz selbstverständlich in einem Hotel übernachten und tut dies auch. Das wird aber von seinem Cousin oder wahrscheinlich einem anderen Türken auch, nicht verstanden. Aufgrund seiner kulturellen Geschichte würde ein Durchschnittstürke seine Zeit in dem jeweiligen Land oder der jeweiligen Stadt bei seinen Verwandten verbringen.

Nejat Aksus ursprünglicher Plan für seine Aufenthaltsdauer in der Türkei ist nur, bis er Ayten findet. Doch die Entwicklungen führen dazu, dass er sich in der Türkei niederlässt. Dabei spielen sowohl der Kauf der Deutsch-Türkischen Buchhandlung als auch das Scheitern seiner Suche nach Ayten eine Rolle. Allerdings kann seine Entscheidung, in der Türkei zu bleiben, auch unterschiedlich interpretiert werden. Einerseits handelt es sich in seiner Entscheidung um eine Notwendigkeit, andererseits um eine natürliche Entwicklung. Nach der ersten Perspektive muss er als eine Figur, deren Vater Yeter getötet hat, seine menschliche Schuld gegenüber ihr begleichen, indem er ihre Tochter findet. Nach der zweiten Perspektive bleibt er aufgrund normaler Entwicklungen und bewusster Entscheidungen in der Türkei. So wie es in dem *Odysseus*-Mythos (Sarı, 2019, S. 235) manchmal eine unerklärliche Heimkehr gibt, kann dies auch hier der Fall sein. Auf jeden Fall geht Nejat Aksu, der sich vorübergehend in der Türkei befindet und noch nicht weiß, dass er dort dauerhaft bleiben wird, nach der Szene in Abb. 7 zur Polizeistation, um nach Ayten zu fragen.

Der erste Polizist, den er auf der Polizeistation trifft, sucht mit den Informationen, die er von Nejat Aksu erhält, am Computer nach Ayten. Als er auf ein unerwartetes Ergebnis stößt, genau zu diesem Zeitpunkt (Akin, 2007, 0:31:23) sieht er Nejat Aksu an und bittet ihn, etwas zu warten. Auffällig ist, dass der relativ junge Polizist ihn mit "du" anspricht (Akin, 2007, 0:31:28).

Abb. 8

Nejat Aksu und der Polizeichef, (Akin, 2007, 0:31:47).



Nachdem Nejat Aksu mit dem ersten Polizisten gesprochen hat, wird er zu einer Person gebracht, die vermutlich der Polizeichef oder Polizeikommissar ist (Abb. 8). Auch der Chef spricht ihn wie der erste Polizist mit „du“ an. Und er spricht auf eine Art und Weise wie in Abb. 8 (rechts, am Fenster), die komplett herablassend empfunden werden könnte. Die ersten Worte des Polizeichefs lauten: "Wie war der Name, Bruder? (İsim neydi, birader?)" (Akin, 2007, 0:31:45). Die Szene in Abb. 8, in der der Dialog zwischen dem Kommissar und Nejat Aksu dargestellt wird, könnte für den Rezipienten als äußerst irritierend empfunden werden. Als Nejat Aksu sagt: "Information und Bildung sind Menschenrechte. (Bilgi ve eğitim insan hakkıdır.)" (Akin, 2007, 0:32:09-0:32:12), lacht der Kommissar zunächst und dann noch einmal verächtlich. Wenn man diese Reaktion gemeinsam mit seiner allgemeinen Haltung betrachtet, ist es wahrscheinlich, dass diese Szene beim Zuschauer eine große Enttäuschung hervorruft.

Die Polizeistation, die Nejat Aksu ohne jegliche Ergebnisse verlässt, ist seine erste ernsthafte Erfahrung in der Türkei. Sein Fremdsein gegenüber der türkischen Kultur und vor allem Bürokratie wird in der Szene in Abb. 8 deutlich. Es ist nicht eindeutig, aber es ist wahrscheinlich, dass bei der Computerabfrage des ersten Polizisten eine Verbindung von Ayten zu einer linken Organisation festgestellt wurde. Man könnte zu dem Zeitpunkt des Filmes vermuten, dass Nejat Aksu aufgrund dieses Ergebnisses zum Polizeichef gebracht wurde. Doch der Rezipient erfährt diese Tatsache erst in der zweiten Erzählung (Akin, 2007, 0:38:59-1:25:16).

Einige Zeit nach den Erlebnissen auf der Polizeiwache (vermutlich ein oder mehrere Tage) klebt Nejat Aksu gemeinsam mit seinem Cousin Yeters Fotos an Wände, in der Hoffnung, Ayten finden zu können. Aber in einer Stadt wie Istanbul wird der Versuch natürlich erfolglos bleiben. Dieser Versuch bringt aber etwas Anderes. Während Nejat Aksu und sein Cousin durch die Straßen gehen, stoßen sie zufällig auf eine Buchhandlung (Abb. 9). Es handelt sich hier um eine deutsche Buchhandlung in der Türkei. Vom

ersten Moment an beeindruckt die Türkisch-Deutsche Buchhandlung Nejat Aksu und weckt sein Interesse im Gegensatz zu seinem Cousin.

Abb. 9

Nejat Aksu und Türkisch-Deutsche Buchhandlung, (Akin, 2007, 0:33:31).



Als sein Cousin auf die Buchhandlung mit den Worten “Oh, mein Cousin! Ich weiß nichts über Bücher. Ich verstehe nicht einmal Deutsch. Ich gehe in den Laden. Wenn etwas passiert, rufst du an. (Ya amcaoğlu be! Ben kitaplardan anlamam. Hele Almandan hiç anlamam. Ben dükkana gideyim. Bir şey olursa, sen alo dersin.)” (Akin, 2007, 0:33:33-0:33:40) reagiert, betritt Nejat Aksu alleine die Türkisch-Deutsche Buchhandlung (Abb. 9 und 10).

Abb. 10

Nejat Aksu in der Türkisch-Deutschen Buchhandlung, (Akin, 2007, 0:34:40).



Für die Germanist-Figur Nejat Aksu ist die Türkisch-Deutsche Buchhandlung ein beeindruckender Ort. Von dem Moment, in dem er die Buchhandlung betritt, über das Erkunden der Umgebung bis hin zu dem Punkt, an dem er den Besitzer nach etwas fragt (Akın, 2007, 0:33:53-0:35:00), wirkt Nejat Aksu wie verzaubert. Dank der im Hintergrund gespielten Musik wird diese Wirkung auch auf den Rezipienten intensiv übertragen. Nejat Aksus Erkundung der Türkisch-Deutschen Buchhandlung (Abb. 10) führt schließlich zu dem Entschluss, die zum Verkauf stehende (Abb. 9) Buchhandlung zu kaufen.

Nejat Aksus Beobachtung in der Buchhandlung dauert sowohl in der Filmzeit als auch in der realen Zeit nicht allzu lange. Obwohl die Szene in Echtzeit nur 67 Sekunden dauert (Akın, 2007, 0:33:53-0:35:00), ist sie äußerst eindrucksvoll. Die eigentliche Verbindung von Realität und Fiktion liegt aber nicht an der Zeit, sondern an dem Ort. Türkisch-Deutsche Buchhandlung, die sich heute auf der İstiklal Caddesi (İstiklal-Straße, "Unabhängigkeitsstraße") in Istanbul befindet, kein fiktiver Ort. Ob die Buchhandlung im Film die heutige Buchhandlung in der realen Welt ist, ist unklar. Die heutige Türkisch-Deutsche Buchhandlung sieht nicht so wie im Film aus. Der Regisseur des Films bestätigt Realität der Buchhandlung und äußert sich dazu wie folgt:

Die Türkisch-Deutsche Buchhandlung in Istanbul ist ein realer Ort; ich gehe oft dorthin, um meine Kenntnisse in türkischer Geschichte zu verbessern. Genau wie im Film gibt es dort eine Pinnwand, an der Menschen Mitbewohner suchen oder Nachhilfeunterricht anbieten. Manchmal träume ich davon, so einen Laden zu besitzen ... (Behrens & Töteberg, 2013, S. 167-168)

Es ist offensichtlich, dass der Regisseur des Films dieser Buchhandlung eine besondere Bedeutung beimisst, wenn man sie nur im Kontext des Films betrachtet. Wenn man dazu noch seine eigenen Aussagen hinzuzieht, erhält die Türkisch-Deutsche Buchhandlung nicht nur für den Zuschauer, sondern auch für den Forscher eine besondere Dimension.

Dass Nejat Aksu als Germanist eine starke Affinität zu Büchern hat, wird bereits vor dieser Szene im Film angedeutet. Sein Büro in Hamburg (Abb. 3) und die Tatsache, dass er selbst einer Figur wie seinem Vater Ali Aksu ein Buch schenkt (Akın, 2007, 0:06:37), sind einige Daten dafür, die vorherigen Szenen zu finden sind. Der Regisseur des Films bestätigt diese Annahme ebenfalls mit den Worten: "Der Held des Films ist ein richtiger Bücherwurm. Ich war es auch immer, Bücher haben in meinem Leben einen zentralen Platz." (Behrens & Töteberg, 2013, S. 167). Vor diesem Hintergrund sollte es als völlig natürlich angesehen werden, dass Nejat Aksu von der Türkisch-Deutschen Buchhandlung fasziniert und geradezu wie verzaubert ist.

Nach einer relativ kurzen Besichtigung der Türkisch-Deutschen Buchhandlung (Abb. 10) geht die Germanist-Figur Nejat Aksu auf den Buchhändler zu, um mit ihm zu sprechen. Der Besitzer der Buchhandlung, Markus Obermüller, empfängt ihn äußerst freundlich, und zwischen ihnen entspinnt sich folgender Dialog:

Aksu: Ist das Ihr Buchladen?

Obermüller: Ja, gefällt er Ihnen?

Aksu: Ja, sehr.

Obermüller: Das freut mich aber! Guten Tag! Markus Obermüller [Er stellt sich vor.].

Aksu: Nejat Aksu.

Obermüller: Möchten Sie einen Çay [Tee]?

Aksu: Gerne!

Obermüller: Oder lieber einen Mokka?

Aksu: Çay ist okay.

Obermüller: Cengiz, bize iki çay getir! [Cengiz, bring uns zwei Tee(s)!]

Aksu: Bitte, setzen Sie sich doch!

Obermüller: Wieso wollen Sie denn so einen schönen Laden verkaufen?

Aksu: Wissen Sie? Ich bin seit zehn Jahren ungefähr hier. Auf einmal vermisse ich Deutschland und noch die Sprache und wo ich natürlich ... [nicht verständlich] umgeben ganze Literatur, aber das ist wie Museum ein bisschen tot so, wie Latein. Und ich habe einfach Heimweh.

Aksu: Ich verstehe. Was soll denn der Laden kosten?

Obermüller: Entschuldigen Sie! Wie war nochmal Ihr Name?

Aksu: Nejat Aksu.

Obermüller: Was sind Sie von Beruf?

Aksu: Ich bin Germanistik-Professor in Deutschland.

Obermüller: Das wäre ja lustig. Ein türkischer Germanistik-Professor aus Deutschland landet in einer deutschen Buchhandlung in der Türkei. Also das passt doch!

Aksu: Ja, vielleicht. (Akin, 2007, 0:35:00-0:36:41)

An dieser Stelle endet der Dialog zwischen Markus Obermüller und Nejat Aksu, und eine neue Sequenz beginnt. Man könnte diesen Dialog als eine kulturelle Zusammenfassung des gesamten Films betrachten. Die Situation von *Odysseus* (Sarı, 2019, S. 235) gilt für beide Figuren. Markus Obermüller steht kurz vor der Rückkehr nach Deutschland, während Nejat Aksu kurz vor seiner dauerhaften Rückkehr in die Türkei steht.

Abb. 11

Nejat Aksu und Markus Obermüller, (Akin, 2007, 0:35:22).



Nicht so sehr die Suche nach Ayten, sondern vielmehr die zufällige Begegnung mit der Türkisch-Deutschen Buchhandlung hat dazu geführt, dass Nejat Aksu dauerhaft in der Türkei bleibt. Auch die

Begegnung mit Markus Obermüller (Abb. 11) ist, wie aus ihrem Dialog hervorgeht, von großer Bedeutung. Wenn man sich den gesamten Dialog und die Aussagen beider Seiten ansieht, wird diese Bedeutung noch deutlicher.

Es ist auch durchaus möglich zu sagen, dass die Türkisch-Deutsche Buchhandlung der einzige Ort ist, an dem sich Nejat Aksu wirklich zu Hause fühlt. Ebenso ist sie der einzige Ort, an dem er nicht ins Schwanken gerät oder auf Schwierigkeiten stößt. Die Tatsache, dass sich die Buchhandlung in der Türkei befindet, aber zugleich deutsch ist oder eine deutsche Dimension hat, könnte symbolisch bedeutsam sein. Als Germanist hält Nejat Aksu alles, was deutsch ist, durch Bücher in seiner Nähe, während es sich gleichzeitig in der Türkei befindet – daraus ergibt sich eine besondere Konstellation.

Das Gespräch des Germanisten bzw. Germanistikprofessors Nejat Aksu mit dem Besitzer der Türkisch-Deutschen Buchhandlung, Markus Obermüller (Abb. 11), und sein Kauf der Buchhandlung, die bereits zum Verkauf stand (Abb. 9), führen ihn dazu, in der Türkei zu bleiben. Sowohl Nejat Aksu als auch die Türkisch-Deutsche Buchhandlung werden in weiteren Sequenzen und zwei weiteren parallelen Erzählungen zur zentralen Figur und zum zentralen Ort der Ereignisse, die ihren Ursprung in Deutschland haben.

Schlussfolgerung

In dieser Arbeit wurde der Film *Auf der anderen Seite* aus dem Jahr 2007 behandelt, bei dem Fatih Akin als Drehbuchautor, Regisseur und Produzent tätig war. Als zweiter Teil von Akins Trilogie *Liebe, Tod und Teufel* thematisiert der Film mehrere miteinander verknüpfte Todesfälle. Eine weitere Gemeinsamkeit der parallelen Erzählungen, die sich auf den ersten Blick um den Tod handeln, ist die Figur des Germanisten bzw. des Germanistik-Professors Nejat Aksu.

Als Forschungsgegenstand der Arbeit wurde der Film *Auf der anderen Seite* mit Fokus auf die Germanist-Figur Nejat Aksu analysiert. Der Hauptgrund dafür ist, dass Nejat Aksu – in Übereinstimmung mit der Hypothese dieser Arbeit – die einzige Figur ist, die im Zentrum aller Ereignisse steht und mit allen anderen Personen verbunden ist. Selbst sein Vater Ali Aksu, der für den Rezipienten aus der kulturellen Sicht Interesse weckende Figur ist und Yeter entweder absichtlich oder unabsichtlich getötet hat, spielt in manchen Teilen der Handlung keine Rolle. Darüber hinaus bleibt Yeters Tochter Ayten infolge dieses Vorfalls ohne Spur ihrer Mutter und kann ihre Mutter nicht finden, und Lotte kommt indirekt wegen Ayten ums Leben. Die Figur, die mit all diesen Ereignissen und Charakteren verbunden ist, ist Nejat Aksu.

Die im Rahmen der Arbeit gewonnenen Ergebnisse zeigen, dass die Germanist-Figur Nejat Aksu trotz seiner familiären Wurzeln der türkischen Kultur und der Türkei in gewissem Maße fremd ist. Von der Polizeibehörde über das Justizsystem bis hin zu den Reaktionen seines Cousins und der Haltung des Tankstellenbesitzers erlebt Nejat Aksu eine Reihe von Fremdheitserfahrungen. Während er in Deutschland nur geringfügige kulturelle Konflikte mit Menschen türkischer Herkunft – insbesondere mit seinem Vater – erlebt, gelingt ihm die Integration in die deutsche Gesellschaft weitgehend problemlos. Nach seiner unfreiwilligen Rückkehr in die Türkei wird er jedoch mit ihm fremden kulturellen Gegebenheiten konfrontiert. Der einzige Ort und die einzige Zeit, in denen er sich in der Türkei wirklich glücklich fühlt – was für den Rezipienten deutlich erkennbar ist –, ist die Türkisch-Deutsche Buchhandlung und die dort verbrachte Zeit. In allen anderen Momenten befindet sich Nejat Aksu auf irgendeine Art und Weise, die schwer zu erklären ist, in einem Zustand des Konflikts.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass Nejat Aksu als Germanistik-Professor mit türkischen Wurzeln die zentrale Figur in drei miteinander verwobenen parallelen Erzählungen darstellt. Im Hinblick auf die in der Türkei spielenden Ereignisse ist nicht nur die fiktive Figur Nejat Aksu, sondern auch der reale Schauspieler Baki Davrak eine bemerkenswerte Wahl. Die gemeinsame Repräsentation sowohl der deutschen als auch der türkischen Kultur ist nur durch zwei Figuren möglich (eine fiktive und eine reale),

die nicht ausschließlich mit einer einzigen Kultur aufgewachsen sind, sondern zwischen beiden stehen. Als fiktionale Figur repräsentiert Nejat Aksu eine facettenreiche Interpretation deutscher Identität und Philologie, wodurch seine Bedeutung sowohl innerhalb der narrativen Struktur des Films als auch in der wissenschaftlichen Analyse verstärkt wird. Die vielschichtigen Verwirrungen, denen er selbst im einfachsten Alltagsleben in der Türkei ausgesetzt ist, sind ein weiterer Punkt, der ganz im Einklang mit seiner Wahl der realen und fiktiven Figuren steht.

Literaturverzeichnis

- Akın, F. (Reg.). (2007). *Auf der anderen Seite* [Film]. Corazon International.
- Behrens, V. & Töteberg, M. (2013). *Fatih Akın - Sinema, Benim Memleketim*. (Çev.: B. Tut). İstanbul: Doğan Kitap.
- Carnicer, J. A. (2017). *Bildungsaufstiege mit Migrationshintergrund*. Wiesbaden: Springer VS.
- Eder, J., Jannidis, F., Schneider, R. (Eds.). (2010). *Characters in Fictional Works*. Berlin/ New York: De Gruyter.
- Engel, O. (2021). *Professoren mit Migrationshintergrund*. Wiesbaden: Springer VS.
- Ezli, Ö. (Hg.). (2010). *Kultur als Ereignis*. Bielefeld: Transcript Verlag.
- Ezli, Ö. (2022). Auf der anderen Seite (2007): Eine andere Reise zur Herkunft. In Ruhe, C. & Wortman, T. (Hg.), *Die Filme Fatih Akıns* (S. 175-199). Paderborn: Brill Fink.
- Farsi, A. (2014). *Migranten auf dem Weg zur Elite? Zum Berufserfolg von Akademikern mit Migrationshintergrund*. Wiesbaden: Springer VS.
- Gueneli, B. (2019). *Fatih Akın's Cinema and the New Sound of Europe*. Bloomington: Indiana University Press.
- Krautkrämer, F. (2013). *Schrift im Film*. Münster: Lit Verlag.
- Kültür, N. (2017). Aksanlı Sinema ve Fatih Akın. *Maltepe Üniversitesi İletişim Fakültesi Dergisi*, 4(2), 3-17.
- Meyer, C. (2024). Writing back to Germany from the margins: Strategien der Kanon-Aneignung in der Minderheitenliteratur der Nachwendzeit. In Hodaie, N. & Hofmann, M. (Hrsg.), *Postmigrantische Literatur* (S. 51-73). Berlin: J.B. Metzler.
- Popper, K. R. (1980). *Die offene Gesellschaft und ihre Feinde II*. München: Francke Verlag.
- Riis, J. & Taylor, A. (2019). *Screening Characters*. New York/ London: Routledge.
- Sarı, A., & Güler, F. (2019). Nibelungen ve Odysseia Destanlarında Eve Dönüş Miti. *Diyalog Interkulturelle Zeitschrift Für Germanistik*, 7 (2), 233-241.
- Tepecik, E. (2011). *Bildungserfolge mit Migrationshintergrund*. Wiesbaden: VS Verlag.
- Yağdı, Ş. (2019). *Bildungsaufstieg mit Migrationshintergrund*. Wiesbaden: Springer VS.